

**Gottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis  
15. Oktober 2023 – 10.00 Uhr – Struxdorf**

***Thema: Krieg in Israel/Palästina, ausgelöst von  
einem terroristischen Überfall der Hamas***

**Lesung:** Geschichte von Kain und Abel (1.Mose 4,1-10)

„Adam aber wohnte seiner Frau Eva bei, und sie wurde schwanger und gebar den Kain.

Da sprach sie: Ich habe einen Mann gewonnen mit Gottes Hilfe.

Und weiter gebar sie den Abel, seinen Bruder.

Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber wurde ein Ackermann.

Es begab sich aber nach geraumer Zeit, dass Kain von den Früchten des Ackers Gott ein Opfer brachte.

Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett.

Und Gott sah wohlgefällig auf Abel und sein Opfer,  
auf Kain und sein Opfer sah er nicht.

Da ergrimte Kain sehr und blickte finster.

Und Gott sprach zu Kain: Warum ergrimst du, und warum blickst du so finster.

Ist's nicht so?

Wenn du recht handelst, darfst du frei aufschauen; handelst du aber nicht recht, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir steht ihre Begierde; du aber sollst Herr werden über sie!

Darauf sprach Kain zu seinem Bruder Abel:

Lass uns aufs Feld gehen! Und als sie auf dem Feld waren,  
erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

Da sprach Gott zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?

Er sprach: Ich weiß nicht, bin ich denn meines Bruders Hüter?

Gott aber sprach: Was hast du getan? Horch, das Blut deines Bruders Abel  
schreit zu mir empor vom Ackerland.“ Amen.

**Ansprache / Predigt**

Liebe Gemeinde,

Das scheint unser Schicksal zu sein seit den Zeiten Kains, dass es Mord gibt und Totschlag,  
und Krieg und Terror.

Das scheint unser Schicksal zu sein, dass es Opfer gibt, weil Menschen Menschen  
erschlagen, dass das Blut der Erschlagenen zum Himmel schreit.

Das scheint unser Schicksal zu sein, dass von uns Menschen auf der Erde gesagt werden  
muss: „*Weh ihnen, denn sie gehen den Weg des Kain*“ (Judas 11), dass Menschen zu Tätern  
werden, die ihre Brüder und Schwestern einfach umbringen, dass sie immer neue  
Möglichkeiten des Tötens ersinnen.

Kain, das heißt auf Deutsch „Lanze“. Kain, das ist einer, der sicherstellen will, dass die  
anderen sich nach ihm und seinen Bedürfnissen zu richten haben, der *niemanden* mehr  
Rechenschaft geben will.

Und Abel kann man mit „Hauch“ übersetzen. Ein *Nichts* ist er in den Augen seines Bruders, ein Schatten, der keinerlei Beachtung verdient. Und bekommt er die, dann reizt er seinen sieggewohnten Bruder zum Zorn, zum todbringenden Zorn.

Sind wir dabei, die Hoffnung zu verlieren, dass Menschen aufhören können mit dem Töten? An uns nagen Zweifel, dass der Weg des sanften Gottes, der mit Jesus in die Welt kam, ein gangbarer Weg ist, *der einzig gangbare Weg!* Können wir glauben, dass dieser Gott *jedem* Abel, *jedem* „Hauch“ also Beachtung schenkt und allen, denen der Schatten zugewiesen wird, das Licht?

Das ist unser Glaube, seit Gott in Jesus in die Welt kam:

*dass Abel leben soll und Kain mit ihm,*

dass Kain seines Bruders Hüter wird

und Abel ein Mensch voll von Kraft und Anerkennung,

ein Mensch, der lernt aufzustehen und sein Recht einzuklagen und Gerechtigkeit für sich zu fordern;

und dies, ohne erst selbst zum Kain werden zu müssen,

weil er Menschen findet, die ihn dabei unterstützen.

*Es ist nicht möglich, die Menschen in Kains und Abels einzuteilen, in Täter und Opfer.*

Es reicht nicht, Kain alle Schuld zu geben und über seine Macht zu klagen.

Es reicht nicht, Abels Schwäche zu beklagen und ihn darin zu belassen.

Wie Kain aufhören muss, leben und siegen zu wollen *auf Kosten anderer*, muss Abel lernen, sich als Kind Gottes zu verstehen, dem Gott *Beachtung* schenkt; als Kind, das Gott liebt, das vor Gott groß und wichtig ist!

Niemand ist immer *nur* Kain *oder* Abel, *nur* Täter *oder* Opfer, wir haben immer Anteile von beiden!

*Als Menschen sollen wir miteinander leben lernen;*

*wissen sollen wir, dass allen das gleiche Lebensrecht zusteht,*

Könnten Israel und Palästina doch endlich aufhören mit der falschen Wahl zwischen Siegen und Besiegt-werden, Unterdrücken und Unterdrückt-werden, Töten und Getötet-werden. Noch einmal: *Als Menschen sollen wir miteinander leben lernen.*

Natürlich gibt es immer zwei Seiten. Jeder Krieg, jede Geschichte hat zwei Seiten. Aber das rechtfertigt nicht, was da jetzt geschehen ist. Ganz egal, was die Anliegen sind: Wenn Frauen vergewaltigt werden, Kinder entführt und hingerichtet, wenn Menschen aus heiterem Himmel getötet werden, dann gibt es dafür keine Rechtfertigung. So sehr kann man nicht Opfer sein, dass es jede Greuelthat rechtfertigt. Die Aussage: *„Mir ist etwas Schlimmes angetan worden und deshalb hab ich das Recht, den Gegner wahllos zu töten“* – so ein Denken ist die Grundlage von vielem Bösen, was in der Welt geschieht.

Israel macht vieles falsch und ist alles andere als unschuldig an dem Konflikt. Aber es gibt einen Unterschied zwischen Krieg und Terror: Die Hamas nimmt gezielt Zivilisten ins Visier, um sie zu töten, möglichst viele. Das ist *Terror!* Israel bekämpft die Hamas. Das ist *Krieg.* Aber Israels Ziel ist es nicht, möglichst viele Zivilisten zu töten. Allein am

7. Oktober, dem ersten Tag des Überfalls, wurden von der Hamas 700 Israelis getötet. Das ist ein ungeheures Massaker. Israel hat das Recht, sich gegen diesen Terror zu wehren. Es ist

richtig und angemessen, in dieser Situation ganz klar solidarisch zu sein mit Israel. Jeder Antisemitismus verbietet sich ohnehin! Allerdings kann man nur hoffen, dass die israelische Bodenoffensive, die jeden Augenblick losgehen kann, jetzt nicht über jede Grenze geht und massenhaft Opfer in Palästina nach sich zieht. Zu befürchten ist es allerdings!

Ich habe in den letzten Tagen zwei Reaktionen gelesen, die mich beeindruckt haben. Die eine ist von **Daniel Barenboim**, dem großen Musiker und Dirigenten, selbst Jude, aber in ständigem Gespräch mit Palästinensern, durch sein Orchester, das je zur Hälfte aus Israelis und Palästinensern besteht. Er schreibt:

„Die Bilder der verheerenden terroristischen Angriffe der Hamas brechen uns das Herz. Unsere Reaktion zeigt deutlich: Auf die Bereitschaft zur Empathie kommt es an, auf *die Bereitschaft, die Situation der Anderen nachzuempfinden*.

Unsere Friedensbotschaft muss lauter sein denn je. (...) Es gibt *Menschen* auf beiden Seiten. Menschlichkeit ist universell, und die Anerkennung dieser Wahrheit auf beiden Seiten ist der einzige Weg. *Das Leiden unschuldiger Menschen auf egal welcher Seite ist absolut unerträglich*.

Man muss selbstverständlich und gerade jetzt auch Ängste, Verzweiflung und Wut zulassen - *aber in dem Moment, wo dies dazu führt, dass wir einander die Menschlichkeit absprechen, sind wir verloren*. Jede einzelne Person kann etwas bewirken und weitergeben. So verändern wir im Kleinen. Im Großen ist die Politik gefragt.“

Die zweite Reaktion, die mich sehr berührt hat, kommt aus Berlin. Dort gibt es seit Kurzem das **House of One**. Das ist ein Haus, in dem sich Juden, Christen und Muslime treffen. Es gibt dort drei separate Gebetsräume - Synagoge, Kirche und Moschee - verbunden durch einen zentralen Raum der Begegnung, den Kuppelsaal. Das Haus ermöglicht es gleichermaßen, sich zurückzuziehen und in der je eigenen Tradition zu beten wie einander zu begegnen, voneinander zu lernen und das Verbindende zu suchen.

*Verschieden glauben, gemeinsam leben*. Im House of One gelingt im Kleinen, was für den Nahen Osten im Großen zu wünschen wäre: Juden, Christen, Muslime und Baha'i haben diesen Dienstag miteinander gebetet. Sie haben um Frieden gebeten, trauerten um die unschuldig Getöteten, die Verletzten und Entführten der vergangenen Tage, beklagten das Leid von Israelis und Palästinensern in dem Land, dass Männern und Frauen aller drei abrahamitischen Religionen wichtig ist. Rund fünfzig Besucherinnen und Gäste waren zum House of One gekommen, um ihrer Trauer oder ihrem Wunsch nach Frieden Ausdruck zu verleihen.

Rabbiner Andreas Nachama betete in seiner Tradition auf Hebräisch, Imam Kadir Sanci auf Arabisch, (...) Pfarrer Michael Kösling von der Evangelischen Kirchengemeinde St. Marien-Friedrichswerder (...) und Baha'i Peter Amsler auf Deutsch. So vielstimmig, so friedlich.

Angesichts der Bilder von Grausamkeit und Terror der vergangenen Tage in Nahost teilte wohl jede und jeder das Gefühl der Fassungslosigkeit. Rabbiner Nachama sprach dieses Grauen an:

„Das Töten, das Verschleppen von Kindern, Frauen, Männern ist ein Verbrechen und mit nichts zu rechtfertigen. Diese Eruption von Gewalt ist das Gegenteil dessen, was das Heilige

Land unserer drei Religionen braucht, nämlich Frieden. Und zwar Frieden für die ganze Region. Dafür beten wir.“

Imam Kadir Sanci pflichtet den Worten seines jüdischen Bruders bei und erinnert an folgenden Koran-Vers: „*Wenn jemand einen Menschen tötet, so ist es, als hätte er die ganze Menschheit getötet.*“ (Q 5:32). Weiter sagt der muslimische Geistliche: „*Wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen, die sich für Frieden einsetzen auf beiden Seiten, in einem Lager zusammenfinden. Anders lösen wir das Problem nicht. Frieden braucht alle Menschen und ist für alle Menschen.*“ Dafür stehen wir im House of One gemeinsam ein. Wir wollen mit unserem Friedensgebet an die Kraft zwischenmenschlicher Beziehungen erinnern, die Gräben überbrücken und das Verständnis fördern kann.“

Amen.

EG 430 Gib Frieden, Herr, gib Frieden

### **Fürbittgebet**

*Lasst uns im Frieden zu Gott beten:*

- Um Frieden und Heil unserer Seelen und aller Menschen bitten wir;
  - für alle Verzweifelten und Lieblosen,  
für alle seelisch Belasteten;
  - für alle, die um einen geliebten Menschen trauern;
  - für alle eitlen, neidischen, hassenden Menschen;
  - für alle, die an ungestillten Wünschen leiden,
  - für alle Ruhelosen und Verhärteten,
  - für alle, die böse gesinnt sind und Schlechtes wünschen;
  - für alle, die wir betrübt haben;
  - für alle, die uns anvertraut sind,
  - für alle, die sich nach unserer Zuwendung und Liebe sehnen;
- Hilf uns, versöhnt und in Frieden mit dir, mit uns selbst und mit deinen Menschen und deiner Schöpfung zu leben.

[In der Stille sagen wir dir unser persönliches Gebt an diesem Morgen ...

S T I L L E ]